

Zusammenhang interessanter Nachrichten vom Auslande.

Die Wirtin. — Die Wirtin in Lancan ist den letzten Nachrichten zufolge fast beendigt; sie hat den Erwartungen nur in Hinsicht des Quantum entsprochen, indem man kaum Gefässe genug hat, um den reichen Ertrag zu sammeln; hinsichtlich der Güte aber stellt sich kaum ein Mitteljahr heraus — Thut nicht; ausgeführt kann doch Nichts werden, und desto besser schmeckt's dem Bauer und gemeinen Manne!

In Paris machte kürzlich ein Vorfall in einer der belebtesten Straßen großes Aufsehen. Aus einem Hause im 4ten Stockwerk vernahm man des Morgens gegen 9 Uhr Rothrausch — sie wurden von Minute zu Minute durchdringender. Man unterschied deutlich die Stimme einer geängstigten Frau, und darzwischen die eines zornmüthigen Mannes. Möglich gieng ein Fenster auf, und man sah eine Frau, die sich mit verzweifelter Anstrengung gegen einen Mann sträubte, der sie hinauf zu klettern suchte. Einen Augenblick hielt sie an den Fensterrahmen, aber eben man zur Hilfe kommen konnte, war sie erschöpft. Noch einen heftigen Stoß, und sie fiel. Aus allen Fenstern der untern Stockwerke waren Hände ausgestreckt, schrie man: fang sie auf, sie kommt. Im dritten Stock hatte sie sich schon an den Kleiderkasten gefasst, aber die Kleider zerissen, und auch weiter hinauf war keine Hand stark genug. Zwar wurde der Sturz dadurch etwas gemildert, doch hob man sie flüchtig jerschleudert auf dem Pflaster auf, und man glaubt nicht, daß sie mit dem Leben davon kommen werde. Sie ist eine Kleidermacherin, und der Thäter, der sie gefesselt verhaftet wurde, soll ein Portraitschneider sein, mit dem sie in einem Verhältniß lebte, das sie, weil sie entdeckt hatte, daß er verheiratet sei, aufheben wollte, indem sie ein anderes Quartier bezog, in welchem sie sich vor ihm verborgen hielt, worüber er dann, als er es endlich auskundschaftet hatte, in diese Wuth gerieth.

Deuß, der französische Jude, welcher bekanntlich die Herzogin von Berry für eine bedeutende Summe verrieth, und dadurch die Verachtung aller Weisheitsgelehrten sich zuzog, hat einen neuen Beweis für das alte jüdische Sprichwort „Unrecht Gut gedeiht nicht“ geliefert. Sein Vermögen ist bis auf die letzte Spur verschwunden, und er ward aus dem tiefsten Elend nur durch die Unterbringung in einem öffentlichen Hospitale gerettet. Die Regierung hat ihn, der nur immer an jene schamlose Geschichte erinnert, jetzt entfernt, und mit einer Geldbuße versehen, nach Amerika eingeschifft. Wo dasu wird Amerika da? Wir halten es für unwahrscheinlich, jedenfalls für sehr unwahrscheinlich, daß das amerikanische Gouvernement, wie bei dem Königsmörder Reuier, gegen diese Ehre proteftire.

Kürzlich fanden einige Leute, die nahe dem Dorfe Hapenbühl, in Dänemark, Erde ausgegraben, in 15 Fuß Tiefe ein altes Boot, aus einem einzigen Eichbaume angefertigt, und am Boden gerundet. Von der Feuchteit seines Betts war es schon sehr angegriffen, doch fand man, daß es 32 Fuß lang, 2 Fuß tief, und 2 1/2 Fuß breit (in der Mitte) gewesen ist. An jeder Seite befanden sich mehrere mit einem Bohrer gemachte Löcher, doch war keine Spur von Nägeln oder irgend anderem Eisen zu finden. Unterthum lief an der Stelle, wo es ausgegraben wurde, ein Canal, der die Flüsse Eder und Hever mit einander verband. Dieser Canal war dem Gotte Deiger geweiht, dem Reptine der Scandinavier; als jedoch das Christenthum eingeführt wurde, füllte man ihn auf. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß dieses Boot schon im Steu, oder wenigstens im 9ten Jahrhundert gebaut wurde. Die Dänische Regierung hat es an sich gekauft, um ihm einen Platz im Museum der Alterthümer des Nordens, das nur sehr wenige Reliquien von der Schifffahrt der Aboriginer Schandinaviens enthält, anzuweisen.

Einer der merkwürdigsten, wenigstens langwierigsten Prozesse, die vielleicht jemals vorgekommen sind, wurde kürzlich endlich nach mehr als fast 300 Jahren in letzter Instanz in Berlin entschieden. Die fürzlich von Aremberg'sche Familie machte an die gräfliche Manderfeld'sche einen Anspruch von 200,000 Thaler, als Wittigst einer im Jahre 1517 zwischen beiden Familien geschlossenen Heirath. Man sagt, daß Graf Egmont, der 1563 auf Befehl des Herzogs von Alba in Brüssel hingerichtet wurde, einst in diesem Proceß als Zeuge figurirte. Der Proceß begann 1536. Achtzehn Gerichtshöfe, zuletzt der in Münster, hatte sich damit beschäftigt. Der Berliner, letzte Instanz, hat nun die Manderfeld'sche Familie zur Bezahlung verurtheilt. Die Kosten muß jede der Parteien tragen, und sie sollen sich auf die Hälfte der streitigen Summe belaufen.

Eine Bären Eräb. Am 1ten November sandte ein Hr. R. Mac Donald, von Carl Lann, nicht weit von Victoria, seinen Sohn in ein Grundbirnenfeld, um nachzufehen ob kein Bär hinein gebrochen sei. Als er ungefähr 20 Ruthen vom Hause weg war, wurde er von einer Bärin angefallen, welche vier Junge bei sich hatte. Sie griff ihn alsbald an und warf ihn mit Gewalt zu Boden. Er raffte sich schnell wieder auf, sie aber schlug ihn eben so schnell wieder nieder. Als er sich das zweite mal erhob, versuchte er sie mit einem dünnen Stecken zu schlagen, sie packte ihn aber wieder an und zerriß seinen Kopf scharflich, und warf ihn zum drittenmal nieder. Glücklicherweise entstand in diesem kritischen Augenblicke eine Bewegung unter den Jungen der Bärin, wodurch ihre Aufmerksamkeit auf dieselben gezogen wurde, während welcher der Knabe Zeit fand, um die nahe Fense zu springen. Die Bärin folgte ihm aber geschwind, die Fense brach jedoch unter ihr zusammen, und ehe sie wieder zurecht kam, war der Knabe entflohen. Als er am Hause ankam, war er ganz mit Blut bedeckt, und seine Kleidung ihm gänzlich vom Leibe gerissen, bis auf den Hemdbrust, welcher noch am Halse festhing. Anfangs wurde an seinem Aufkommen gezweifelt, jetzt aber hat man gründliche Hoffnung, sich seiner bei ligen Erholung zu erfreuen. — Canadier.

Frau Mary S. H. Thornton, dritte Tochter des Er. Präsidenten W. H. Harrison, farb am 15. November zu Nord Bend, in Ohio.

Arrest von Dieben.

Während diesem Späthjahr wurden verschiedene Veruche gemacht von Dieben in Harrisburg und der Umgegend einzubrechen, und in einem oder zwei Fällen wurden kleine Raubereien verübt. Vor einigen Wochen wurde ein Versuch gemacht in die Amtsstube von Christian Seiler, Fr. Schachmeister der Stadt, zu brechen, so auch in den Stroh von J. Eder und Co. jedoch ohne Erfolg. Dieses erweckte die ganze Stadt und Nachbarschaft zur Vorsicht und Nachforschung, und seit einiger Zeit hatten die Einwohner von Wornleysburg, in Cumberland Co. gerade gegenüber von Harrisburg Verdacht auf einige Neufömmlinge dafelbst, die sich Jacob und Peter Nees nannten, und sich seit ohngefähr 8 Monaten dafelbst niedergelassen haben. Es. L o n g e r, welcher ein Nachbar dieser Herren Nees ist, sah sie schon seit geraumer Zeit als verdächtige Personen an, und da sie ohngefähr eine Woche abwesend waren, gerade zu der Zeit als die große Rauberei an den Hrn. Watson, Robison u. Co. in Maryland begangen wurde, so wie an Andern in Hancock, Maryland, so wurde er zu dem Glauben veranlaßt daß diese Vogel Hand darin hätten. Vor einigen Tagen wünschte Jeremias Nees, Fr. von Harrisburg, welcher liegendes Eigenthum in Wornleysburg besitzt, etwas Geld zu borgen, als ihn Esq. Kongecker an Jacob Nees verwies, als eine Person die ihm wahrscheinlich dazu helfen könnte, und als er Jacob darum frug, willigte dieser ein ihm \$150 bis April zu borgen. Esq. Kongecker schrieb die Note, und Jacob gab Jeremias Nees das Geld, wobei sich eine 100 Thaler Note auf eine der Baltimore Banken befand, ähnlich der Beschreibung einer solchen Note die von Robert Watson von Hancock, Maryland, gestohlen wurde, was der Esq. in den Zeitungen gelesen. Der Esq. schrieb sogleich an Hrn. Watson, und am Sonntag Morgen wurde Jacob Nees festgenommen und sein Haus durchsucht, als man den größten Theil von Hrn. Watson's gestohlenem Geld, zum Belauf von ohngefähr 2000 Thaler, (wovon 700 Specie,) eine Goldene Tafel-Uhr, und mehrere andere Artikel die in Harrisburg gestohlen wurden, richtig fand. Nees hatte eine angebliche Schwester bei sich, die man mit ihm einsteckte — Sein angeblicher Bruder Peter Nees, war nach Baltimore gereiset, wahrscheinlich auf eine Raub-Expedition oder um Geld auszuwerbeln, u. Constabel Jackson von hier, ist ihm nach, und man hat alle Vorkehrungen getroffen, ihn auch einzufangen. Auch wurde ein weißes Tuch, und ein Hemd, ganz mit Blut bedeckt, unter den Artikel gefunden. Jacob Nees ist jetzt im Hagerstauer Gefängniß. Wahrscheinlich sind ihre Namen falsch. — Morgens.

Propheet Miller.

Bei dem allgemeinen Aufsehn, welches der täglich mehr sich greifende Glaube der Willkür macht, dürfte es nicht ohne Interesse sein, über jene früheren Verhältnisse etwas Näheres mitzutheilen. Miller, der Sohn eines Bauers, ist im Jahre 1781 in Pittsfield, Massachusetts, geboren, wirtun jetzt 61 Jahre alt. Er brachte seine Jugend auf dem Lande als Bauer zu, bis er im Jahre 1812 während des Kriegs in die Armee eintrat, wo er allgemein als einer der ungebundensten Charaktere bekannt war, obgleich er behauptet, sich schon damals mit religiösen Scrupeln beschäftigt zu haben. Während des letzten Kriegs diente er in der Eigenschaft eines Hauptmannes in Dienste der Ber. Staaten und focht in einem oder zwei Treffen an der Grenze. Nach Abschluß des Friedens ließ er sich in Low Hampton in Newyork, ungefähr 8 Meilen von White Hall, nieder, wo er eine Bauerei gekauft hatte, welche er noch besitzt, und durch seine Frau und Sohn bewirtschaftet läßt. Er selbst hat seit 11 Jahren keinen Antheil an weltlichen Geschäften genommen, sondern während dieser ganzen Zeit seine merkwürdige Lehre mehr im Stillen gepredigt, bis sie neuerdings so allgemeines Aufsehen erregt hatte. Nach seiner Entlassung aus der Armee diente er als Scheriff in seinem County. Ungefähr vor dreißig Jahren begann er zuerst die heilige Schrift zu durchforschen, in der Absicht, sie zu widerlegen, und dieß veranlaßte ihm seine ausgebreitete Kenntniß der Prophezeiungen. Im Jahre 1816 ward er befehrt, und seit dieser Zeit datirt sich seine genauere Beschäftigung mit den Prophezeiungen und der Geschichte der Welt. Im Jahre 1822 gewann er, wie er sagt, unumstößliche Gewißheit von dem 1843 bevorstehenden Untergange der Welt, und etwa 6 oder 7 Jahre darauf feng er an, darüber zu predigen und zu schreiben.

Feine Betrügerei.

Ein sehr wohlgekleideter junger Mann von 25 bis 26 Jahren bestellte zu Beauvais in Frankreich bei einem dortigen Speisewirth ein Mittagessen für acht Personen, ließ die Tafel decken und wartete einige Zeit. Da aber keiner der Gäste erschien, wurde er sehr ungeduldig und gieng hinaus, um sie, wie er sagte, aufzusuchen. Aber auch er kam nicht wieder, und es fand sich nun, daß er das bei den Bedeckten befindliche Silbergeräth mit andern von schlechtem Metall vertauscht und überhaupt alles von Werth mitgenommen hatte, dessen er während er sich in dem Speisezimmer aufgehalten, hatte habhaft werden können. Man suchte ihn sogleich überall auf, allein er hatte sich für diesen Fall vorgesehen und vorher ein Pferd gemiethet, mit welchem er sogleich nach dem verübten Diebstahl davonjagte. Er hatte zwar einen großen Vorsprung dadurch, aber er wurde in der Gegend von Clermont von der Gensdarmerei eingeholt und nach Beauvais zurück und in ein Gefängniß gebracht. Es ergab sich bei Untersuchung daß dieser Gauner von Paris gekommen war, und zu einer ganzen Bande von Spitzbuben gehörte, die den Plan gemacht hatten, auf diese Weise nach und nach alle Departements zu brandschlagen. Einige derselben wurden erwischt, andere fanden früh genug Unterricht, daß ihr Project verfallen sei Gelegenheit, sich den Nachstellungen der Polizei zu entziehen. Der Verhaftete und seine Complicen sind nach Verhältnis zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Charles Dickens befragt sich in seinem Werke über Amerika, daß er im Soel zu Louisville nicht Wasser genug finden konnte sein Gesicht rein zu waschen. Prentice, vom Louisville Journal meint, er müsse ein sehr „dreckiger Bursche“ sein.

Sein Glaube hat ihm geholfen.

Man kennt äußerst wenig Beispiele, wo Peter der Große (Kaiser von Rußland) einem überwiesenen großen Verbrecher vergelten hätte. Ein Beispiel dieser Art ist folgendes, welches, um seiner Sonderbarkeit willen, bemerkt zu werden verdient. Ein Verbrecher hatte am Vorabend des Festes des heiligen Niklas, des bekannten Schutzheiligen der Russen, den Präsidenten der Brajchensklischen Kanzlei, Romadonowsky, um die Erlaubniß gebeten, das große Fest in seinem Geburtsorte, einem Dorfe unweit Moskau, in Gesellschaft seiner Verwandten feiern zu dürfen. „Wer fragte mir aber für Deine Rückkehr?“ fragte der Präsident.

Der heilige Niklas selbst, antwortete der Verbrecher. Der Präsident nahm diese Bärgrschaft wirklich an und der Missethäter gelobte vor dem Bilde des Heiligen durch einen Eidschwur, daß er binnen fünf Tagen wieder in sein Gefängniß zurückkehren wolle.

Peter, der diesen Vorfall erfuhr, machte dem Präsidenten Vorwürfe und sagte zu ihm: „Wie kannst Du glauben, daß ein solcher Verbrecher, der seinen Nebenmenschen mordete, so gewissenhaft sein werde, einen Eidschwur zu halten?“ — Der Erfolg wird mich rechtfertigen, erwiderte der Präsident. Und er hatte sich nicht geirrt. Der Verbrecher kam in sein Gefängniß zurück. Peter erlauchte und er fragte ihn, was ihn zu seiner Rückkehr hätte bewegen können? „Wußtest Du nicht,“ sprach er, „daß Du durch die Flucht dem Tode entgehen würdest?“

Wohl wußte ich das, erwiderte der Gefangene, aber ich wußte auch, daß ich nicht mehr dem großen Heiligen, den ich zum Bären stellte, und bei dem ich schwur, würde entfliehen können. „Dein Glaube hat Dir geholfen,“ antwortete Peter gerührt. „Ich schenke Dir das Leben.“ — Der Gefangene wurde seiner Haft entledigt und als Soldat in eine sibirische Besatzung geschickt.

Futter für Vieh.

In fast allen Gegenden hat das Vieh einen guten Preis, und jeder Landwirth sollte dann darauf besorgt sein wie er sein Vieh am Vortheilhaftesten, ohne dasselbe, durch den Winter bringen könnte. Verschiede Versuche erfahrener Landwirthe haben bewiesen, daß durch das Schneiden jeder Art trockenen Futters in der Viehfütterung wenigstens der Hälfte erspart wird; aber man nehme nur eine Ersparniß von einem Drittel an, so bedarf es keines großen Rechnungsgenus, einzusehen, das dieß was eine große Menge Vieh überwintert werden muß, zu seiner kleinen Summe sich belaufen werde. Die Arbeit des Schneidens ist allerdings etwas, allein sie ist sehr unbedeutend, wenn man sich einer guten Maschine bedient. Von Allen bis jetzt gebräuchlichen Schneidmaschinen verdient „Greens Strohschneider“ unstreitig den Vorzug, obwohl sie durch Hand getrieben wird, so ist deren Bewegung doch so leicht, daß ein Mann sie mit Leichtigkeit drehen und so viel Futter schneiden kann, als ein anderer unmittelbar in die Tröge bringen mag, und wenn er noch so flink arbeitet. Zwei Büchel geschnittenen Futters kann ein Mann leicht in zwei Minuten liefern. Man kann durch öfteres Durchgehen lassen durch die Maschine das Futter ganz klein schneiden. Die Linosten für das Schneiden des Futters fassen demnach nur sehr gering angeschlagen werden. Und wenn man bedenkt, daß nicht der verbesserten Qualität, welche Heu und Stroh dadurch erhält auch anderes grobes Futter, und besonders die Stengel des Weizhorns, die sehr nahrhaft sind, aber gemeinlich vom Vieh nicht gefressen werden durch Schneiden und Mischen mit etwas Schrotflocken, diesem gesüßert werden kann, so muß einem jeden Bauer, der Vieh nur zu einigem Belaufe füttert, der größte Nutzen ohne weiters einleuchten.

Jedes Mittel zur Ersparnung von Heu ist von wesentlicher Wichtigkeit für den Bauern, denn es ist viel angenehmer im Stande zu sein, Heu zu 10 bis 15 Talern die Tonne zu verkaufen, als zu diesem Preise kaufen zu müssen, um einen halbverhungerten Haufen Vieh am Leben zu erhalten.

Terra di sienna oder Italienisch Gelb.

Der Lancaster „Intelligencer“ sagt: — „Diese werthvolle und seltene Mineral Farbe, die dem Künstler so unentbehrlich ist wegen der Mannigfaltigkeit der Schattirung, die der Portraitmaler durch sie in den Stand gesetzt wird seinem Gegenstande zu verleihen, ist kürzlich in der Nähe von Lancaster, auf dem Besitzthume von Philip Reigel, Esq. nahe bei dessen Marmor Brücken gefunden worden. Wie man glaubt sind die Aeren hinreichend, um den ausländischen Artikel zu ersetzen, und aus dem Marke drängen zu können, welcher, wie wir hören, in Baltimore und Philadelphia zu 75 Cents per Pfund verkauft wird. Das Mineral ist von Hrn. Armstrong, dem berühmten Portraitmaler, sorgfältig geprüft und versucht worden, und er versichert, daß es einen entschiedenen Vorzug vor der italienischen Farbe hat, welche unter jenem Namen verkauft wird, und von Hrn. Gerber, einem erfahrenen Anstreicher und Farbenmischer, welcher auf eine unzweideutige Weise versichert, daß es in allen Fällen, wo die Farbe erfordert wird, sei es zum Nachahmen der Mahogany Farbe oder zum Bemalen von Stühlen, dem besten importirten gleich kommt. Ohne Zweifel enthält unser Vaterland innerhalb seiner weiten Grenzen jedes Erz und jedes Edelgestein, das man nur bis jetzt in irgend einem Theile der Weltfugel gefunden hat.“ — York Gazette.

Kirchenreit zu Neu Orleans.

Aus folgendem Lußtritt mag man sich einen Begriff machen von den Sitten eines Theils der Bürger von Neu Orleans. In der St. Louis Kirche war, wie es scheint, ein Streit entstanden zwischen dem Bischof Blanc und den Kirchenverwalter. Am 1ten dieses war der Erbv. Herr Neuhaut zugegen und als er anfangs seine priesterlichen Pflichten zu verrichten, näherte sich ihm Herr Canon, einer der Kirchenverwalter, welcher ihm sagte, es könne ihm nicht erlaubt werden Gottesdienst in der Kirche zu halten. In einem Augenblick verließ Herr Canon seinen Sitz und packte Herrn Canon mit Gewalt an. Mehrere Streiche wurden gegeben und Herr Canon wurde endlich zur Kirche hinaus geworfen. Eine Herausforderung zum Zweikampfe wurde dann gegeben und angenommen, und Parteien sollten sich des Nachmittags auf Tod und Leben schlagen.

Was man in der Ferne von uns sagt.

Die Newyork Tribune sagt, in dem sie von Pennsylvania spricht: Gouverneur Porter und die Staats Administration sind hart an der Arbeit Senator Buchanan's Stand zu untergraben, der sich selbst als Präbident's-Candidat aufstellt, in Erwartung die Stimme des Staats in einer National Convention zu erhalten und sie zu seinem Vortheile anzuwenden. Gegen ihn hat die Porter's Cippthast schon zwei oder drei Presidents Ernennungen auf die Weine gebracht — zuerst Commodore Stewart, nächst Col. R. M. Johnson, und da auch dieser nicht ziehen wollte, haben sie sich an Gen. Cass geklammert. Sie haben viele Tausend Circulare frankirt und ausgehändigt worin seine Ansprüche kund gethan werden und wovon die Portofolien der Schatzkammer zur Last fallen — so daß Pennsylvania einige Tausend für diesen Electionplan zu bezahlen hat. Es hat jedoch so viel Geld daß es dies nicht achtet. Gouverneur Porter soll für Vice-Präsident laufen, mit Johnson, Cass, oder wen sie sonst auf den Lauf bringen können.

Nächsten Winter wird die Porter's Clique einen Versuch machen, Buchanan's Wiedererwählung als Senator zu verhindern, mit welchem Erfolg werden wir sehen. Der nuthmännliche Candidat ist Gouverneur Porter's Bruder und Haupt-Rathgeber — in der That des Gouverneurs Gouverneur — James M. Porter. Er ist ein fähiger und schicklicher Mann, war sonst ein National-Republicaner, bis er einjah daß er nichts damit gewinnen konnte.

Die Staats Werke von innern Verbesserungen wurden so schändlich und verschwenderisch verwaltet daß der Staat dadurch bankrott wurde, und es ist der allgemein ausgesprochene Wunsch das sie um einigen Preis verkauft werden sollen, welchen sie in den gesunkenen Staat Bonds bringen mögen, um so die Staatsschuld um vieles zu vermindern. Die letzte Gesetzgebung traf Maßregeln die Sache zu untersuchen. Um den Verkauf zu verhindern, hat die Staats Regierung die Transportation der Passagiere auf der Columbia Eisenbahn just für 4 Jahre an eine Privat-Gesellschaft verungen. Man erwartet daß dies den erwünschten Erfolg haben wird den Verkauf zu verhindern. — Lib. Beob.

Genügsame und höfliche Räuber.

Die Umgegend der Hauptstadt Lima wird häufig von Räuber unsicher gemacht, welche am besten Tage ihr Handwerk treiben. Diese Räuber sind größtentheils freie Mulatten und andere von gemischter Race. Das Uebel besteht schon seit unendlichen Zeiten und ist rein spanischen Ursprungs; den die Indianer in den abgelegenen Dörfern sind so ehrlich, daß wenn eine Familie eine Zeitlang ihre fähigartige Hütte verläßt, die Thür halb offen gelassen und eine Bürste in die Schwelle gesteckt wird; eine mit diesem Zeichen versehene Hütte zu betreten wird für Ärger als ein Kirchenraub gehalten.

Manchmal erscheint eine wohlberittene und bewaffnete Bande eine Viertelstunde von Collab, marschirt dann auf Lima zu nimmt ein Leben, der ihnen in dem Weg kommt höchlich die Börse ab, zwingt ihn, sie bis vor die Thore der Stadt zu begleiten, und zerstreut sich dann eben so schnell, als sie gekommen. Einige reiten ihren in die Stadt hinein, Andere eilen in ihre Heimath zurück, wo sie ruhig ihres Raubes genießen. Es sind deren oft gegen dreißig und manchmal schleppen sie über zwanzig Wagen und eine Menge Fußgänger hinter sich her, wobei die Vorderer immer frische Beute machen. — Sie begehen selten einen Mord und vermeiden es besonders, Offiziere und Beamten zu berauben. Wenn ihre Anzahl nicht sehr groß ist, greifen sie überhaupt keine vornehme Personen an, Ausländer und Fremde entgehen ihnen aber nie.

Im Jahre 1822 wurden zwei Chilische Herren angehalten. Der eine sagte zum Hauptmann: das Pferd, welches er reite, gehöre einem Offizier, und sei so kostbar, daß er es ihm nicht würde vergütigen können. Der Hauptmann erwiderte sie hätten eben jetzt einen Zug vor, wobei ihnen gute Pferde nöthig seien; wenn der Herr ihm aber seine Wohnung angeben wolle, so sollte das Thier ihm zurückgeschickt werden. Auch fand man es wirklich einige Tage darauf früh Morgens im Hofe des Hauses, wo der Chilier eben wohnte. Der andere erhielt auf seine Vorstellung daß er wenn sie ihm all sein Geld nähmen in der Stadt nicht werde leben können, hundert Thaler zurück, und Räuber und Verabte nahmen sehr höflich von einander Abschied.

Die Strafflosigkeit dieser Spitzbuben kommt wohl vorzüglich von der Schonung her welche sie den Vornehmern angedeihen lassen.

Ein Engländer Namens Johnson, nach einigen Kaufmantheilnahmen, nach andern ein Schleichhändler, hatte den kühnen Plan gefaßt, A p o l o n mit Hüfte des größten unterseehischen Fahrzeuges, das noch je erbaut worden war, von St. Helena zu entfernen. Die Maschinen und die Segel waren so eingerichtet, daß sie sich auf dem Berdeckte niederlegten. Johnson's Plan war seine Fahrt gegen Ende des Tages anzustellen, um St. Helena zu untersuchen, und damit er desto sicherer den Kreuzer entginge, wollte er unter dem Wasser das Ufer gewinnen. Hier hätte er einen geheimen Abgeordneten an Napoleon geschickt und die nöthige Zeit gewartet. Im Falle des Gelingen seines Entwurfs waren ihm ungeheure Summen versprochen worden. Außerdem sollte man ihm 40,000 Pfund Sterling (240,000 Thaler) ausgeben, sobald sein Schiff zum Absegeln bereit sei, allein gerade an dem Tage wo man auf dem Riele einen Kupferschlag machte, erfuhr man den Tod des berühmten Gefangenen (Napoleon starb den 5. Mai 1821.) Der Capitän Johnson hatte schon vorher erstaunliche Beweise von Muth und Kaltblütigkeit gegeben und auf Kosten der englischen Admiralität die Veruche von Bushnell und Fulton wiederholt.

Tarenbezahler in der Stadt und County Philadelphia. — In County Philadelphia sind 33,562 Tarenbezahler, 59 Landstämme und 73 Bünde, zusammen 33,700

In der Stadt Philadelphia sind 17,585 Tarenbezahler, 150 Landstämme und 82 Bünde, zusammen 17,781.

Die ganze Zahl von Stadt und County wäre also 51,481.

Trauriges Ereigniß. — Starb am vorstehenden Dienstag, in Waltham, Herr John Chapin, im Alter von 84 Jahren. Sein Tod entstand dadurch daß er zu früh in einen Brunnen stieg, den er selbst gegraben und just einen Felsen in demselben geprengt hatte. — Ehe er den Boden erreichte, sah man ihn fallen. Ein Bruder des Verstorbenen stieg zu seiner Hilfe hinab und hatte ein gleiches Schicksal. Eine dritte Person stieg bald herab und erreichte mit großer Vorsicht den noch lebenden Bruder. Mit Hüfte eines Strickes, der an beide Körper befestigt wurde, zog man sie heraus in erschöpften Zustande. Der Eine erholte sich in kurzer Zeit, aber der Andere starb in wenig Stunden. Wann werden die Leute vorsichtiger sein beim Brunnenmachen?

Unsere Welt ist ein großes Grab; wo ist der Staub, der nicht lebendig gewesen wäre? Die Schaufel und der Pflug zerstreuten unsere Vorfahren, und auf Menschenmoder wird unser tägliches Brod geredet. Die ganze Fläche der Erbkugel ist die gewölbte Decke unserer schlafenden Kinder. Den magern Boden haben verwesende Fremde, die darunter verscharrt liegen, fest, und an willhem Unkraut fruchtbar gemacht. Unfern zerfressen Staub theilen einst alle Elemente unter sich; so wie die Natur reißt, verbreiten sich unsere Trümmer. Des Menschen Tod erfüllt alle Dinge bloß die Gedanken des Menschen nicht.

Das ist republikanisch.

Der „Bay State Democrat“ sagt, „die Zeit muß kommen, wo das Gewicht eines Mannes im öffentlichen Leben nach der Größe seiner Seele, und nicht nach der Schwere seiner Geldsäcke beurtheilt wird.“

Affignie = Verkauf

von sehr schätzbaren Stohrgütern u. s. w.

Freitag und Samstag den 9ten und 10ten December, soll am Stroh von B. K a m e r, nahe bei Berger's Mühle, in Ober Saucuna, öffentlich verkauft werden, nachstehendes, zum Besten der Creditoren des besagten Benjamin Kammerer, überschriebenes Eigenthum nämlich:

2 Kühe, ein 4-Radswagen und Baddies, eine Carriage, 2 Schlitzen, Ege, eine große Verschiedenheit von Pferdegeschirr, 2 Sättel, und Zäume, einige Setts Geschirr für Carriages, so wie eine große Verschiedenheit von Bauerei's Geräthchaften zu unsäglich zu melten — nebst allerlei

Hausgeräth.

bestehend aus einer schönen Epicluhr, einem sehr schätzbaren Piano, Betten und Bettladen, Defen mit Rohr, ein Kleiderschrank, Bureau, Desk, Tische und Stühle, Etiegel, eine achte Tag Uhr, Carpets und andere Artikel — so wie eine

Verschiedenheit von Stohrgütern,

als: 500 Tennen Steinbohlen, (welche auch zu jeder Zeit Privatim verkauft werden) Schindeln beim Tausend, Winkeln, Meißeln, und Handlägen — Aufsätzen Waaren — deutsche und Norfolk, Lärchen und Schläffer, Haften, Bänder u. Schrauben, Ebeeren, Kompaß, gläserne Kloben, Tisch-Messern und Säbeln, Britania Koffel, Schaufeln, Heu und Mist-Gabeln, u. s. w.

Proccerien, u.

Zucker beim Pfund, Molasses und Kornbranntwein beim Barrel, — Gin, Brandy, Wein, Cordial, Rum, Fiskel, Capal und Leder-Firniss, Rosin, Meß, Schäd, Del-Camistors, — irrenes Geschirr, leere Fässer u. s. w.

Trockene Waaren, als:

Empferntes Tuch, Casemire, Satinets, Vilot Tuch für Lieberstöcke, Belvet, Beauveriens, Flannel, Del Tuch, Musline, 3 tausend Ind. neumeubige Cature, 250 Härds Merinos, Seiden von jeder Art für Dresden, Mouline de Lain, Babazines, Girgahms, Weßenzug jeder Art, Merinos u. Baumwollen-Schawls, Cashmire do., Checks, Tischtücher, seidene, leinene und baumwollene Tücher, Trümpfe für Männer und Frauen, Handschuhe, Gräß für Damen Anzüge, Haus, Bänder, Laces und Geggings, Cabinet, Cämbric, Steeds, Kragen, Knöpfen, u. s. w. — Ferner: eine große Verschiedenheit von Hüten, Schuben, Spiegel — Bürsten von jeder Art — Glas- und Quiens-Waaren, Fensterglas, rothe, schwarze und weiße Farbe — spanisch Braun, Wispren, Moroco Leder — und sonst noch allerlei Artikel, welche gewöhnlich in einem Landstohr zu finden sind.

Der Verkauf fängt an beiden Tagen um 10 Uhr Vormittags an und dauert bis 10 Abends — die Bedingungen und Anspartung von

A. K. Witman, } Affignies.
Josiah Fry, }

Der Verkauf geistiger Getränke wird nicht gebudert und wer dieses Verbot übertretet, muß mit den Folgen zufrieden sein.
December 7, 1841

Nathan Drescher,

Boordhändler in Allentau.

Macht hiermit seinen Freunden und dem Publikum überhaupt bekannt, daß er seinen Hofgeh an dem alten Stand von Gangewere und Drescher, in der Hamilton Straße, oberhalb Hagenbusch's Wirthshaus, in Allentau noch immer fortbetreibt, wo er auf Hand hat, ein allgemeines Assortement von

B a u h o l z — nämlich:

Kirchens Boards und Planken — Pännel Boards — beste Sorte Gelbpeint Floor-Boards — Weißpeint Boards — Gelbpeint Scantling für Fenstergestelle — Hemlock Scantling — Balken — Sparten — Boards und anderes Bauholz — Gelbpeint Planken — Joins — Lap-Schindeln — Pfosten — Latzen — Maurer-Ratten, u. s. w.

Das Publikum wird achtungsvoll einzuladen, anzurufen und sich selbst zu urtheilen. Er ist daubar für geneßene gültige Unterstüzung und wird sich bestreben durch billige und pünktliche Bedienung sich der ferneren Unterstüzung würdig zu machen.

Nathan Drescher.
December 7, 1841